



Pussyhats sind ein weltweites Symbol gegen Sexismus, für Frauen- und Menschenrechte. Dafür setzen auch Robert Feiger und der UNI Europa Regionalsekretär Oliver Roethig die pinke Mütze mit den Katzenohren auf.

Inhalt:

- **Gewerkschaftstag**
- **Zukunftsdiskussion**
- **3-Länder-Konferenz**
- **100 Jahre Frauenwahlrecht**
- **Bildungsplanung**

Liebe Frauen,

dieser Gewerkschaftstag, der 22. Ordentliche Gewerkschaftstag der IG BAU, wird der letzte in meinem Arbeitsleben gewesen sein. Er war auch aus mehreren Gründen mein schönster.

1988 durfte ich erstmals an einem Gewerkschaftstag - damals noch der IG BSE - als Gast teilnehmen. Es gab 10 weibliche Delegierte. Im Jahr zuvor hatte die 1. Bundesfrauenkonferenz ihre Anträge formuliert. Die Kolleginnen wehrten sich gegen die häufig diskriminierende Behandlung weiblicher Mitglieder aus der Gebäudereinigung, forderten offensiv Frauenförderung im haupt- und ehrenamtlichen Bereich, wollten „Keine Frauen in die Bundeswehr“ und den Einsatz für die ersatzlose Streichung des § 218 aus dem Strafbuch.

Zu letzterem Thema empfahl die Antragsberatungskommission zunächst „Nichtbefassung“.

Es gab aber Unterstützung von männlichen Delegierten und ein Antrag dazu wurde angenommen.

Insgesamt waren die Frauen erfolgreich. Als Konsequenz aus den Konferenzbeschlüssen verabschiedete der Bundesvorstand 1990 einen Frauenförderplan für den hauptamtlichen Bereich. Er sollte „eine Wiedergutmachung für gesellschaftliches Unrecht (bedeuten), denn die Geschichte der Benachteiligungen von Frauen ist lang“. Er sollte „auch ein Zeichen setzen zur Nachahmung in den Betrieben vor Ort“. Dietmar Schäfers war der einzige Mann in der bundesweiten Arbeitsgruppe, die den Frauenförderplan entwickelt hat und er hat ihn maßgeblich mitformuliert.

1994 folgte der Frauenförderplan für den ehrenamtlichen Bereich mit dem Ziel „Frauen auf allen gewerkschaftlichen Ebenen entsprechend ihrem Mitgliederanteil in der IG Bau-Steine-Erden zu beteiligen“.

Ich war seitdem auf etlichen Gewerkschaftstagen, auch bei der Fusion mit der GGLF.

1993 hatte der Gewerkschaftstag der GGLF eine anteilmäßige Quote von Frauen entsprechend der Mitgliedschaft in allen Gremien und Organen der Gewerkschaft in der Satzung verankert. Es gelang den Kolleginnen nicht, diese Quotierung in den Verhandlungsentwurf für die Gewerkschaftsfusion einzubringen.

Auch die bestehenden Frauenförderpläne der IG BSE spielten in der gewerkschaftlichen Praxis keine wesentliche Rolle.

2000 war ich erstmals bei einer Bundesfrauenkonferenz der IG BAU. Damals forderten die Kolleginnen neben der Einhaltung der Frauenförderpläne die Entwicklung von Frauennetzwerken, Bildungsarbeit für Frauen, eine eigene Seite im Grundstein, regionale Zusammenarbeit und bessere Chancen, hauptamtlich Gewerkschaftsarbeit machen zu können.

Seit April 2001 habe ich die Beobachtungsrolle verlassen und Sorge als Bundesfrauensekretärin mit für die Entwicklung und Umsetzung der Ziele der IG BAU Frauen.

2013 beschloss der 21. Gewerkschaftstag für den hauptamtlichen Bereich eine verbindliche 30-Prozent-Quote mit einem Zeitplan zur Umsetzung. Das hieß eindeutig: Am Ende des nächsten Gewerkschaftstags 2017 ist jedes Geschlecht mit mindestens 30 Prozent im Bundesvorstand und bei den GewerkschaftssekretärInnen in Ausbildung vertreten.

Der Bundesvorstand hat diesen Beschluss ernst genommen. Die Personalabteilung hat bevorzugt Frauen für die Ausbildung eingestellt und die Quote mehr als erfüllt.

Für die eigene Neuwahl hat der Vorstand dem Gewerkschaftsbeirat eine faire und aus Sicht des Bundesfrauenvorstands kluge Lösung vorgeschlagen, die dort auch angenommen wurde. 2017 gab es 73 weibliche Delegierte.

Jede Minderheit braucht in demokratischen Prozessen Unterstützung, um für ihre Belange eine Mehrheit zu erreichen. Die Frauen hatten die Zustimmung etlicher Kollegen. Besonders wichtig war die Haltung unseres Bundesvorsitzenden Robert Feiger, der ganz klar für die verbindliche Quote gekämpft hat. Möglicherweise sogar um den Preis einiger Stimmen von Delegierten, die massiv gegen eine temporäre Erweiterung des Bundesvorstands von fünf auf sechs Mitglieder argumentiert haben. Ulrike Laux hat in dieser Diskussion ebenso wichtige Überzeugungsarbeit für den Antrag des Beirats geleistet.

Es war eine harte Auseinandersetzung, vor allem um die temporäre Erhöhung der Zahl der Bundesvorstandsmitglieder auf sechs Personen. Bei eini-

gen Redebeiträgen habe ich gedacht: Die müssten nur mal eine Woche mitgehen. Das würde die Hochachtung vor der Arbeit der Bundesvorstandsmitglieder enorm steigern.



Conny Janisch, Bundesfrauenvorsitzende, plädiert für den Vorschlag des Beirats

Am Ende der Debatte gab es aber ein klares Ergebnis: Zukünftig gibt es eine flexible Größe des Bundesvorstands zwischen vier und sechs Mitgliedern, die auch der Beirat jeweils festlegen kann. Jedes Geschlecht muss zu mindestens 30 Prozent vertreten sein.

Der Kongress entschied sich dann für die Wahl von sechs Mitgliedern: Robert Feiger ist weiterhin der Bundesvorsitzende unserer IG BAU. Dietmar Schäfers und Harald Schaum sind seine Stellvertreter. Ulrike Laux, Nicole Simons und Carsten Burckhardt sind die drei weiteren Mitglieder. Damit erfüllen wir die 30-Prozent-Quote und haben endlich zwei Frauen im Bundesvorstand.

In der Geschäftsverteilung sind die Karten neu gemischt. Allerdings muss der Beirat diese Vorstellung des neuen Bundesvorstands noch in der Klausur am 17./ 18. November 2017 beraten und beschließen. Alle vorgesehenen Veränderungen könnt ihr im Mitgliederbereich unserer Internetseite nachlesen. So hat Robert die Finanzabteilung an Harald abgegeben. Ulrike ist neu zuständig für Bildung und die Wohnungswirtschaft. Dafür ist die Mitbestimmung bei Nicole, die auch Personal, den Rechtschutz und die Junge Bau in ihrem Aufgabenbereich hat. Der Bau bleibt bei Dietmar. Dort gibt es eine Zusammenarbeit mit Carsten, der neu für die Baustoffindustrie zuständig ist. Damit ist auch der Übergang in der Bauwirtschaft geregelt. Ende 2019 plant Dietmar Schäfers in Rente zu gehen. Dann soll es wieder nur fünf Bundesvorstandsmitglieder geben.

Fünf Mitglieder bedeuten dann drei Männer und zwei Frauen. Das eröffnet für die IG BAU eine gute Chance, erstmals eine weibliche Vize mit an die Spitze zu wählen.

Es gab viele wichtige Themen auf diesem Gewerkschaftstag. So fordert die IG BAU einen Mindestlohn im zweistelligen Bereich vor dem Komma, eine Umgestaltung der Rente zu einer echten Umlageversicherung, die alle Einkommen einbezieht sowie Investitionen in Infrastruktur und bezahlbaren Wohnraum.

Zukunftsdiskussion

Am meisten hat mich gefreut, wie sich die Diskussion der IG BAU Frauen um andere Werte und Visionen auf dem Gewerkschaftstag widerspiegelt hat.

Das fing bei der Eröffnung schon an. Da sang Konstantin Wecker „Wehrt Euch, empört Euch ...“.

Da wurden die Kölner Pfarrer Hans Mörzter und Franz Meurer mit dem Georg-Leber-Preis geehrt, die sich als unbequeme Streiter für Gerechtigkeit und gegen Ausgrenzung einsetzen. Gregor Gysi würdigte als Laudator das Engagement und die Zivilcourage der beiden Preisträger: „Es braucht eben immer Menschen wie sie, die nicht nur ihre Stimme erheben, sondern auch konkret etwas für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft tun, um uns auch ein wenig den Spiegel vorzuhalten, dass es in unserer Gesellschaft, die immer hastiger wird, immer entgrenzter, immer mehr auf den schnöden Mammon aus, anderer Werte, eines anderen Umgangs miteinander bedarf und letztlich auch einer anderen Politik.“

Im Rahmen seines Grundsatzreferats erklärte Robert Feiger, dass er eine Zukunftskommission einrichten wolle. Das haben die anwesenden Kolleginnen aus dem Bundesfrauenvorstand mit großen Ohren aufgenommen.

Der Antrag der Frauen auf eine Zukunftsdiskussion auf allen Ebenen der Organisation wurde fast einstimmig beschlossen, ebenso wie der Antrag auf eine Diskussion über ein bedingungsloses Grundeinkommen. Auch der Antrag auf eine Offensive zur Arbeitszeit und Arbeitsverdichtung fand eine breite Mehrheit.

Für die IG BAU Frauen gehören diese drei Anträge zusammen. Gerade vor dem Hintergrund von zunehmender Digitalisierung brauchen wir Lösungen, wie die bezahlte und die unbezahlte Arbeit gerechter verteilt werden kann. Und soziale Sicherheit darf nicht nur von Erwerbstätigkeit abhängig sein. Die Care-Arbeit ebenso wie ehrenamtliches Engagement sind elementar für unsere Gesellschaft und bedürfen entsprechender Honorierung.

Die IG BAU Frauen sind sich mit den Kolleginnen aus der Schweiz und Österreich einig, dass wir keinen Hausfrauenlohn wollen, der traditionelle Rollenverhältnisse fördern würde. Ein Grundeinkommen für alle könnte größere Chancen bieten für einen Einklang von Arbeit und Leben für beide Geschlechter.

Wir müssen in den Diskussionen unterscheiden zwischen kurzfristigen Strategieplanungen und langfristigen Vorstellungen, wie ein gutes Leben für alle und eine lebenswerte Zukunft auch für künftige Generationen erreicht werden kann.



Die IG BAU Frauen hatten ihre Wanderausstellung „Wie wollen wir leben?“ zum Gewerkschaftstag mitgebracht und ebenso die Arche. Etliche Kolleginnen und Kollegen füllten die Segel mit ihren Werten und den Rumpf mit Kartons, auf die sie ihre Forderungen für eine gute Zukunft schrieben.

Nicht wenige Delegierte holten sich am Frauenstand unser Diskussionspapier zu den Zukunftsfragen ab. Die Broschüre „Wie wollen wir leben?“ kann über die Bezirksvorstände beim IG BAU webshop bestellt werden (Artikel-Nr.: 350036). Sie bietet mit ihrer Gliederung auch eine Grundlage für Diskussionen vor Ort zu einzelnen Themen. Etliche IG BAU Teamerinnen können dabei gern als Fachfrauen unterstützen.

Glück ist für mich immer eher ein momentanes Gefühl. Bei diesem Gewerkschaftstag hatte ich solche glücklichen Momente. Für ihre angemessene Repräsentation haben die Frauen in der IG BAU 30 Jahre gekämpft. Jetzt ist sie im Bundesvorstand erreicht und für den politisch hauptamtlichen Bereich insgesamt sind alle Weichen gestellt, die Quote in absehbarer Zeit zu verwirklichen. Es bedeutet auch die Anerkennung der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit der Frauen. Das fühlt sich richtig gut an.

Noch wichtiger ist mir die Zukunftsdiskussion.

Es hat lange gedauert, bis die Zukunftsdiskussion der IG BAU Frauen in der eigenen Organisation angekommen ist. Bisher gab es viel mehr Beachtung und Wertschätzung von außen. Jetzt hoffe ich, dass die Zeit reif ist, eine offene, gemeinsame Debatte über Werte und Ziele des Zusammenlebens zu führen.

Von außen wird das aufmerksam beobachtet. Das zeigte auch der Beitrag von Prof. Dr. Rudolf Hickel beim Gewerkschaftstag. Wäre es nicht wunderbar, wenn die IG BAU eine Vorreiterrolle in der kapitalismuskritischen Diskussion der Gewerkschaften einnehmen würde? Es gibt viele Menschen in NGO's (Nichtregierungsorganisationen), die auf Unterstützung durch die Gewerkschaften hoffen. Auf ein klares „Nein“ zu dem neoliberalen „Weiter-so!“. Dabei geht es um klare Alternativen zu der herrschenden Politik, die die Spaltung zwischen Arm und Reich immer weiter verschärft. Auch wir haben Mitglieder, die ihr Heil in den scheinbaren Lösungen rechter Parteien wie der AfD suchen. In meinen Augen ist es eine ganz dringende Aufgabe der Gewerkschaften, echte, nachhaltige Lösungen zu entwickeln und sich dafür einzusetzen.

Da helfen keine kleinen Verbesserungen an der einen oder anderen Stelle. Wenn wir wirklich soziale Gerechtigkeit, faire Arbeit und ein gutes Leben für alle verwirklichen wollen, bedarf das grundlegender Veränderungen der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsverhältnisse. Wir müssen wissen, wo wir langfristig hin wollen. Und strategisch an den Punkten arbeiten, auf die wir Einfluss haben.

Genau das haben mehrere Menschen auf der Bühne des Gewerkschaftstages deutlich gesagt.

Die Kolleginnen aus Österreich haben uns ein winziges Büchlein mit Zitaten von Johanna Dohnal geschenkt, der ersten österreichischen Frauenministerin. Sie hat gesagt: „Es gab eine Zeit in unserer Bewegung, wo wir um einen gerechten Anteil am Kuchen gekämpft haben. Heute wollen wir mitbestimmen, welcher Kuchen gebacken und wie er verteilt wird.“

Das trifft die Ziele der IG BAU Frauen gut. Wir wollen einen Kuchen backen ohne Gentechnik und schädliche Chemikalien, ohne Raubbau und Zerstörung, ohne leidende Tiere und Gewalt - wir wollen einen gesunden Kuchen, der lange hält. Und wir wollen einen Kuchen nicht nur für wenige, die gierig alles in sich reinfressen und allen anderen nur Krümel lassen. Nein, wir wollen diesen Kuchen so verteilen, dass er alle satt macht. Auch die nachfolgenden Generationen.

Das ist - zugegebenermaßen etwas vereinfacht - der Grundgedanke der Zukunftsvorstellungen, die wir in zahlreichen Veranstaltungen der IG BAU Frauen entwickelt haben.

Im nächsten Schritt haben wir die gleichlautenden Anträge auch an die DGB-Bundesfrauenkonferenz gestellt, die Ende November 2017 in Berlin stattfinden wird. Ich bin sehr gespannt, wie dort darüber diskutiert wird.

Im Rahmen meiner Aufgaben für Frauen- und Gleichstellungspolitik bin ich auch zuständig für die IGay BAU.



Es hat mich sehr gefreut, dass ihr Stand und ihre Forderungen nach Gleichbehandlung auf so großes Interesse stießen, insbesondere auch bei den internationalen Gästen.

Sue Longley, Generalsekretärin der IUF, wünscht sich Austausch und Zusammenarbeit.

3-Länder-Konferenz der Frauen

Nächstes Jahr laden wir wieder die Kolleginnen aus unseren Schwestergewerkschaften Unia (CH) und GBH (A) ein, um die gemeinsame Zukunftsdiskussion weiterzuführen. Es ist gleichzeitig das Frühjahrstreffen der Bundesfrauenkonferenz. Und da gibt es ein absolutes Highlight: Christian Felber wird zu unserer Konferenz kommen!!!

Die Konferenz ist vom **23. - 25. März 2018 in Steinbach**. Mit Christian Felber wird es an dem Freitagabend eine offene Veranstaltung geben, an der alle Interessierten teilnehmen können. Bitte merkt Euch den Termin vor!

Für mich waren seine Bücher „Neue Werte für die Wirtschaft“ und „Die Gemeinwohlökonomie“ ganz entscheidend für unsere Diskussionen. Endlich jemand, der nicht auf der Ebene der Kapitalismuskritik verharrt, sondern konkrete Ideen formuliert, wie wir anders leben könnten. Ohne den Anspruch auf ein fertiges Konzept, sondern als Initiative für einen Entwicklungsprozess von Alternativen zu dem gegenwärtigen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem.

Laut einer Umfrage der Bertelsmann-Stiftung vom Juli 2010 wünschen 88 Prozent der Deutschen und 90 Prozent der ÖsterreicherInnen eine „neue Wirtschaftsordnung“.

Mittlerweile ist die „Gemeinwohlökonomie“ in neun Sprachen übersetzt, Felber hat für seine Arbeit etliche Preise und Auszeichnungen erhalten unter anderem aus Mexiko, Chile und auch von der „ZEIT“. Natürlich wächst auch die Zahl seiner Gegner aus dem neoliberalen Lager, da seine Ziele ihre Interessen gefährden.

Christian Felber hat attac Österreich mitgegründet. Das Modell der Gemeinwohlökonomie unterstützen mittlerweile über 2.000 Unternehmen. Auch die österreichische „Gemeinwohlbank“ hat Felber initiiert. Im Nebenberuf arbeitet er als Tänzer und bevorzugt für seine Vorträge Orte, wo er am Morgen möglichst in freier Natur Yoga praktizieren kann. Nun, das kennen wir ja und können wir in Steinbach bieten. Ich freue mich jetzt schon auf die Konferenz.

Wir werden an dem Samstag über Gemeinwohlökonomie diskutieren und auch über Care-Arbeit, Existenzsicherung und Digitalisierung. Im Vordergrund steht die Frage, was Digitalisierung

zu mehr Lebensqualität beitragen kann. Das ist auch der bildungspolitische Schwerpunkt der regionalen Frauenseminare 2018.

Die **Teamerinnen** treffen sich zur **Konzeptentwicklung vom 2. - 4. Februar in Steinbach**. Alle die daran mitarbeiten wollen, bitte ich, möglichst bald mit der Recherche anzufangen und Ideen zur Umsetzung des Themas mitzubringen.

100 Jahre Frauenwahlrecht

Bei der Klausurtagung des Bundesfrauenvorstands im Juli haben wir überlegt, dass dieses Jubiläum ein guter Grund wäre, erstmals einen **Bildungsurlaub** anzubieten zum Thema „Geschichte und Perspektiven der gewerkschaftlichen Frauenbewegung“.

Organisatorische Unterstützung hat uns dankenswerterweise unser Verein zur Förderung der Land- und Forstarbeiter e. V. (VLF) zugesichert. Das Seminar ist vom 11. - 15. Juni 2018 in der Reinhardswaldschule bei Kassel geplant.

Kassel liegt nicht nur ziemlich in der Mitte Deutschlands, dort lebt auch die Enkelin von Elisabeth Selbert, der wir in erster Linie den Gleichberechtigungsparagrafen in unserem Grundgesetz verdanken. Susanne Selbert ist in die Fußstapfen ihrer Großmutter getreten als Frauenpolitikerin und stellvertretende Landrätin. Außerdem gibt es in Kassel das Archiv der deutschen Frauenbewegung. Inhaltlich gibt es ganz viele, spannende Ideen, wir müssen ein Wochenseminar aber auch finanziell stemmen. Ich denke, es ist fair, wenn bei fünf Tagen freier Kost die Teilnehmerinnen die Fahrtkosten selbst tragen. Kassel hat einen ICE-Bahnhof, es gibt Sparpreise und für Härtefälle können wir auch Ausnahmen machen.

Wir haben keine Erfahrung mit einem offenen Bildungsurlaubsangebot. Von daher meine dringende Bitte: **Teilt uns Euer Interesse baldmöglichst unter frauen@igbau.de mit**. Dann können wir einschätzen, in welchen Bundesländern wir die Anerkennung der Maßnahme beantragen müssen. Ihr erhaltet dann auch eine Einladung. Die Teilnahme ist auf 15 Frauen begrenzt.

100 Jahre Frauenwahlrecht ist genauso ein Thema für die Veranstaltungen **zum 8. März 2018**. Das

haben die DGB-Frauen natürlich genauso im Blick. Viele von Euch beteiligen sich ja an den gemeinsamen Aktionen zum Internationalen Frauentag. Wenn Ihr darüber hinaus Ideen habt, zum Beispiel für kleine Werbeartikel, Postkarten oder was auch immer, ruft mich bitte an (Tel.: 0171 7423450). Es ist ja schon ein besonderes Jubiläum, für das Frauen viele Jahrzehnte, ja Jahrhunderte gekämpft haben.

Betriebsrätinnenseminar

Erstmals bieten wir unter dem Titel „Einen Tick anders“ einen **BR-Grundlagen-Lehrgang nur für Frauen** an. Klar, das Recht und die Aufgaben des Betriebsrats sind für alle gleich. Aber in der Herangehensweise und der Kommunikation gibt es Unterschiede. Da ticken Männer und Frauen oft verschieden. Von daher bieten wir Betriebsrätinnen in diesem Seminar an, sich neben der Einführung in das Betriebsverfassungsrecht auch über den Umgang mit männlich geprägten Strukturen und Kulturen auszutauschen und geeignete Wege zu entwickeln.

Das Seminar ist für den **8. - 13. Juli 2018** geplant und wird von Uli Steinert-Dietrich und mir geleitet.

Weitere Seminare

Zwei Wochenendseminare haben wir für nächstes Jahr geplant: **Rhetorik**

23. - 25. November 2018 in Steinbach:

Thematische Schwerpunkte:
Grundlagen der Rhetorik, Vorbereitung und Aufbau einer kurzen Rede, Körpersprache, Sprech-, Atemtechnik, Umgang mit Störungen und Lampenfieber

Neu im Programm ist ein Seminar zur Körpersprache unter dem Titel „**Selbstbewusst und authentisch auftreten**“

28./29. September 2018 in Steinbach:

Thematische Schwerpunkte:
Körpersprache, Stimme und Gefühle bewusst einsetzen, die Körpersprache und den persönlichen Stil des Menschen in Einklang bringen, die körper-

liche Präsenz und Ausstrahlung steigern sowie Ressourcen und Stärken erkennen und nutzen.

Leitung: Andrea Brecht, Tänzerin und Körperkommunikationstrainerin

Soweit steht die bisherige Planung für 2018. Ich hoffe auf viele interessierte Kolleginnen.

Herzliche Grüße

Sylvia Honsberg

Termine 2018

02. - 04. Februar 2018

Teamerinnen Konzeptentwicklung
„Digitalisierung und Lebensqualität“

23. - 25. März 2018

BFK und Drei-Länder-Konferenz
In diesem Rahmen am **23.03.2018:**
Abendveranstaltung zur Gemeinwohlökonomie mit Christian Felber

08. - 13. Juli 2018

Betriebsrätinnenseminar
„Einen Tick anders“

28./29. September 2018 Wochenendseminar
„Selbstbewusst und authentisch auftreten“

23. - 25. November 2018 Wochenendseminar
„Rhetorik“

All diese Seminare finden in unserer IG BAU Bildungsstätte in Steinbach statt.
Bewerbungen bitte unter frauen@igbau.de.

11. - 15. Juni 2018 Bildungsurlaub zum Thema
„Geschichte und Perspektiven der gewerkschaftlichen Frauenbewegung“
in Fulda bei Kassel

Interessentinnen melden sich bitte frühzeitig, damit der VLF als Träger den Bildungsurlaub in den jeweiligen Bundesländern beantragt.